

Der Ton macht die Musik

Meine lieben Schwestern, liebe Brüder,
nun ist er da, der Fasching, wieder!
Ihr Mädchen und, ja, auch Ihr Buben!
Drum soll in dieser Kirchenstuben
Oder wie man's hier auch nennen möcht'
an diesem Sonntag ganz zurecht
das, was zu sagen ist, allda in Reimen
doch gesagt sein, ohne zu leimen
den einen oder andren frommen Christen!
Ich hoffe, Sie führen nicht Strich-Listen!

Genau besehen, liebes Christenvolk,
man heute eigentlich nicht lachen sollt.
Zu ernst sind die Situationen,
zu tragisch das Leben auf den Stationen,
in der Ukraine und auch anderswo
so dass man eigentlich gar nicht froh
und locker kann übers Leben dichten,
ich hoffe, Ihr werdet mich nicht richten
für das, was ich Euch hier biete,
hoffentlich sind's auch keine Nieten!

Ich denke, **man muss treffen den richt'gen Ton,**
und da, liebe Christen, da hammas schon!
Es ist heut gar nicht leicht, im öffentlichen Leben
Den Ton zu treffen und daneben
nicht das Fettnäpfchen allemal,
denn die stehen eigentlich überall!!!

In der Lesung geht's heut um einen Test -
Das Wort kennt man grad allerbest -
Was man über den Menschen sagen kann.
Verglichen werden Frau und Mann
Mit Ware aus des Töpfers Hand
Die im Brennofen wird zurecht gebrannt.
Ob es letztlich ist ein guter Ton,
das zeigt sich nach dem Brennen schon:
ob die Ware nach dem Kühlen springt
oder ob sie gut und wertvoll klingt.
Der gute Ton ein echter Glücksfall ist,
Das gilt allem voran natürlich für den Christ!

Das heutige Evangelium
Kreist auch um den guten Ton herum.
Es geht um die Frage näherhin:
Was steckt in einem Menschen drin -
und was kommt aus ihm heraus
an Freude oder auch an Graus!
Die Rede ist von Schätzen, Trauben
oder andren Früchten – kaum zu glauben.
Man könnt' auch sagen, gar nicht bang:
Ein guter Mensch hat auch 'nen guten Klang!
Und guter Klang: Da ist's nicht weit - zum Glück:
Zum Sprichwort: **Der Ton macht die Musik!**
Wer sich um den guten Ton bemüht,
Der wird im Leben – wie man sieht –
Einen Beitrag zum Gelingen leisten

Dieser Gedanke bewegt mich am meisten,
wenn ich auf die Ukraine schaue –
und ich meinen Augen kaum noch traue

In diesen Tagen uns alle bewegt,
dass Putin nicht weit von hier Feuer legt.
Aus Selbstüberschätzung und Größenwahn,
fängt mitten in Europa Krieg er an.
Was haben die Politiker mit Engelszungen
Vorher die Diplomatie besungen!!
Eine Stimme nach der andern sogleich
hat beschwichtigt den Chef vom Russenreich:
Der Friede sei das höchste Gut!
Noch Scholz' Besuch macht allen Mut ...
Doch wenig später ists vorbei
Mit der sanften Harmoniesucherei.
Putin ist das alles scheißegal
Er will Krieg – nen Grund find't er allemal!
Was scheren ihn die Flötentöne
Der Außenministerin, unserer schönen?
Was kümmern ihn die leisen Saiten –
Er zieht andre auf – ja Herrschaftszeiten!
Für ihn zählt keine Harmonie,
er braucht auch keine Diplomatie!
Für ihn, den alten KGB-Schranzen,
sind am wichtigsten die Dissonanzen!
Er komponiert ein düstres Lied
Es besingt – Gott seis geklagt – den Krieg:
Man nehme eine Handvoll Fakenews raus,
rühre einen Teig von Falschheit draus,
gebe eine Prise Little-Man-Syndrom
dazu und siehe, man hat es schon:
Der Ami-Wahlkampf wird geheckt,
mit Joe Biden er sich ein bisschen neckt,
Herrn Scholz tischt er Lügen auf
Und Herrn Schröders Stirnrunzeln nimmt er in Kauf.

Bei ihm wird einem jeden klar:
Das Evangelium ist hier wirklich wahr:
Aus einem bösen Herzen –
Da ist mir wirklich nicht zum Scherzen,
kommt fortwährend Böses nur hervor
da steh ich nun, ich armer Tor!!
Kann nur hoffen, dass ein Wunder geschieht
Und dieses Tier endlich einsieht,
dass Krieg nur sinnlos Leben zerstört
und all das, was des Lebens Wert!
Ich hoffe, dass sein Gehör ein andres wird
Und er nicht weiter Terror schürt,
dass nicht Panzerfäuste und Sirenen
ihn weiter als den Herrn der Welt bequemen,
sondern er Freude hat am guten Ton
der wär für die Welt so wichtig – ehrlich! Schon!
Denn wir erkennen keinen Sinn im Krieg!
Sie wissen ja: **Der Ton macht die Musik!**

Es ist zwar nicht ganz von solcher Dramatik
Doch auch ein Thema mit großer Tragik,
wenn wir auf unsere Mutter Kirche blicken
da kann momentan kaum noch was glücken!
Die Menschen treten in Scharen aus
Doch scheinbar machts den „oben“ gar nichts aus.
Im Gegenteil, s'wird nachgetreten:
Denn die da gehen, hätten
Ja sowieso schon nix geglaubt!
Sowas mir den Verstand echt raubt!!
Denn es gibt keine größere Dissonanz
Als wenn man sich selbst im besten Glanz,
die anderen aber nur als Gegner sieht,

was dann an Unheil nur geschieht,
passt gut zu dem, was Jesus sagt:
Wie kannst du den Splitter des andren sehn,
den eignen Balken aber übergehn?
Zu lang haben Kirchens nicht gezögert,
was heute alle furchtbar ärgert,
in anderer Leben rumzukruschen
und Splitter in der Biografie zu suchen.
Heute wird erschreckend klar,
dass das – weiß Gott – nicht in Ordnung war!
Da hilfts nichts, das alles schön zu färben -
Zu groß ist der Haufen mit den Scherben!
Und wenn manche sich nicht erinnern können,
die eigene Schuld auch zu benennen,
dann sollte man das System entkalken,
um zu erkennen endlich den eignen Balken.
Was mindestens an der Reihe ist,
sollte eigentlich können jeder Christ:
Wenigstens klar um Verzeihung bitten
Und das zu lassen mit den Tritten
Ans Schienbein anderer Menschenkinder,
das sind beileibe nicht alles Sünder!
Wir brauchen einen andren Klang
Bei unserer Ethik, sonst wird mir bang!
Natürlich hat Christentum was zu sagen
Und zu einem guten Leben beizutragen,
aber es ist wie in einer großen Symphonie:
Da gibt es eine tolle Harmonie
Obwohl da verschiedene Instrumente spielen
Auch die Stimmen sind ganz viele,
sie alle geben den Zusammenklang
wenn man sie nicht schert über einen Kamm,

sondern verschieden sein lässt in ihrer Art
dann klingt es schließlich wirklich smart.
Was wir als Kirche grade merken:
Es würde uns sogar noch stärken
Uns verabschieden von alten Zöpfen
Und uns zu freuen an den Farbtöpfen
Eines bunten, vielfältigen Lebens,
dann wäre unsere Botschaft nicht vergebens,
Nur braucht es Taktgefühl für jedes Stück
Und: der **gute Ton macht die Musik!**

Wenn ich heut denke an den guten Ton,
dann höre ich in dieser Zeit mit Coron
*(Corona müsst es eigentlich heißen,
doch dann würd' sich der Reim noch beißen)*
ich denke an so manche Töne,
die wirklich waren keine schönen!
Natürlich ist es eine schwere Zeit
Für alle Menschen weit und breit.
Seit zwei Jahren mittlerweile
Zerlegt sich die Welt in Einzelteile
Auf Schritt und Tritt muss man drauf achten,
dass das Virus einem nicht nach dem Leben trachtet!
Kein Wunder, dass die Nerven manchmal blank,
aus Angst, man könnte werden krank!
Jens Spahn sagte – und der muss es wissen:
Wir werden uns mal viel verzeihen müssen.
Man könnte meinen, er war prophetisch
Und zugleich auch ein bisschen katechetisch,
denn in der Tat haben wir einander viel verletzt,
bei manchen auch in die Nesseln gesetzt.
Die einen waren über die Masken froh,

andere tobten deshalb gleich so,
dass sie demonstrieren gingen,
die Frage ist nur: Was konnt' es bringen?
Die einen dankten Türeci und Sahin
Die andern wähten ihre Würde gleich dahin!
Plötzlich gab es tiefe Schluchten,
Die uns manchmal überbeanspruchten.
Keiner hatte zuvor eine Pandemie erlebt
Und konnte sagen, wie denn sowas geht.
Daher fielen so manche Worte
Von nicht so ganz gelungner Sorte.
Auch hier gilt, was unser Thema heut,
ihr lieben im Herrn versammelte Leut:
Was immer im Leben auch passiert,
wichtig ist, dass niemand verliert
die Contenance, also die Haltung
sonst gibt's in der Tat ne Spaltung.
Das wichtigste ist, ich sagt es schon,
dass jeder achtet auf den Ton!
Denn hier so manches im Argen liegt
Ihr wisst ja: **Der gute Ton macht die Musik!**

Ein Thema liegt mir noch am Herzen,
damit wolln wir gar nicht scherzen:
Ich mein den Pfarrgemeinderat,
Der bald zu wählen in der Tat!
Es wird ein großer mit St. Franziskus!
Bei manchen zwickt da der Miniskus!
„Ach wählen gehen, das fällt mir schwer
Freut mich die Gemeinschaft doch gar nicht sehr!
Da stehen Leute auf dem Blatt,
die keiner je gesehen hat!

Außerdem hat Harting doch zum Glück
Sich immer doch schon selbst genügt!
Wir haben, was wir zum Leben brauchen,
an Pfarrer, an Stammtisch und was zum Rauchen!
Warum sollten wir – um Gottes Willn –
Den PGR-Wahlzettel jetzt ausfülln?
Ob Harting war bei Obertraubling,
Bei Neutraubling oder jetzt Burgweinting –
Das ist uns doch ganz einerlei
Das Wichtigste unser Dorf doch sei
Und dass bei uns hier alles stimmt –
Das versteht doch jedes Kind!“
Doch vielleicht, mein liebes Christenvolk,
man trotzdem auch bedenken sollt,
dass auch in anderen Systemen
Kooperation gut ist für die Hygiene,
also für das Klima im Betrieb,
dass unterm Strich MEHR übrigblieb!
Die Frage „*Was wolln mir na vo dene do?*“
Gehört auch ehrlich nicht **zum guten Ton!**
Nicht all müssen stoßen ins selbe Horn,
aber ein großes Orchester klingt enorm!
Wenn alle gut spielen ihre Instrumente,
- schon Paulus lobt die vielen Talente -
dann könnt's werden ein gutes Konzert
Einen Versuch wärs wirklich wert!
Dazu gehör'n, die sich zur Verfügung stellen
Wie die, die hoffentlich dann auch wählen!!
Neue Saiten werden aufgezogen
Schlagwerk und Blech ist ausgewogen.
Hört deshalb heute meine Bitte
Lenkt zur PGR-Wahl Eure Schritte.

Für die KandidatInnen ist's nicht egal,
sie fühl'n sich gestärkt durch eine hohe Zahl
von Stimmen, die ihr ihnen gebt,
denn davon ein Chor – und eine Gemeinde lebt!
Ihr wisst ja, was mir am Herzen liegt:
Der gute Ton macht die Musik!

Liebe Mitchristen,
Auch wenn die Kirche pfeift aus dem letzten Loch,
so manchen schönen Klang gibt's doch!
Ich denke an die vielen Töne,
die hier den Gottesdienst stets so verschönern.
Jede und jeder spielt auf eigne Weise,
mal schnell, mal langsam, laut und leise,
aber mit ganz viel Takt und feinem Gespür
für die verschiedenen Tasten am Klavier.
Andre auch für die Gitarrensaiten
Und auch für die Flöte zu manchen Zeiten
Ein großer Dank sei Euch gesungen,
mit Engels- nicht, mit Menschengen!
Ihr sorgt in dieser seltsamen Zeit
Dafür, **dass der Ton gut bleibt!**

Es ist auch schön, dass hinter mancher Maske,
die der eine oder andere auch so hasste,
dennoch erklingt so manche Stimme
dass der Gesang an Kraft gewinne
wenn auch mit Vorsicht hier in diesem Saal,
ein Fest wird's doch dann jedes Mal.
Ich bin froh, das sag ich unumwunden,
dass seit Corona nicht alle sind verschwunden,
dass wir nach Kräften schauen, was geht

damit der Gottesdienst besteht
und damit schon auch die Gemeinde,
die der Sonntag halt vereinte.
Schön ist's, dass Kinder den Durchschnitt senken
Und dass auch Gäste ihren Weg herlenken.
Die vielen Stimmen ergeben einen bunten Klang
Und tragen bei zum großen Lobgesang.
Sie geben der düstren Kirche Licht
Und vor allem ein freundliches Gesicht!
Für mich ist das ein großes Glück,
denn: **der gute Ton macht die Musik!**

Von Musik kann man viel fürs Leben lernen
Von der alten bis zu der modernen:
Da gibt es Tempo-, Rhythmus-, Taktgefühl,
sehr wichtig fürs Zusammenspiel!
So manche Dissonanz ist gar nicht schlecht,
wenn man gut damit umgehen möchte!
So manches Aneinanderreiben
Wird ja auch nach Corona bleiben,
doch darf es sein – denn auch keine Symphonie
hat auf Erden schon die himmlische Harmonie.
Nicht jeder kann den Ton angeben,
Nicht jeder einen Bass hochheben,
Nicht jeder die erste Geige spielen,
Oder Solist sein unter den vielen!

Wie beim Konditor die verschiedenen Torten,
so gibt's auch in der Musik verschiedene Sorten:
Das Halleluja, wenn sich Menschen freuen,
das Requiem, wenn sie traurig seien,
auch Wut kommt z.B. bei Beethoven vor,

als einen Groschen er einmal verlor,
Mozart besingt den Tag des Zorns
(Man höre auf den Part des Horns)
Beethoven hat für die Freude eine Ode,
die ist heute immer noch in Mode!
Für Ostern komponierte Mendelssohn
Die Auferstehungssymphonie - Welch guter Ton!
Strauß den Kaiserwalzer noch zum Glück
Sie sehn: **Der gute Ton macht die Musik!**

Bevor's aber jetzt zu viel wird mit guten Tönen
Nicht dass sie euch noch zudröhnen,
lasse ich es dabei bewenden
und möchte mit dem Zentralen enden,
dem Wichtigsten in jeder Musik
bei dem am meisten hängen blieb:
Das Wichtigste – das sind die **PAUSEN!**
Nicht dass ihr schon geht nach Hause,
sondern dass es weiterklingen kann,
was sich entfaltet breit und lang.
Das Wort, das den Einschnitt markiert
Und Zeit zum Denken signalisiert,
in der Kirche sicher und begehrt,
weil auch das Ende anvisiert.
Natürlich, meine Herrn und Damen:
Ich mein das lang ersehnte: **AMEN.**